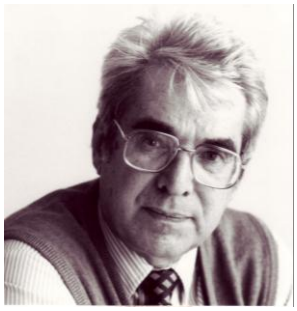

HERBERT ROSENDORFER

Herbert Rosendorfer wurde am 19. Februar 1934 in Gries / Bozen geboren. Von 1939 bis 1943 lebte er in München, wurde 1943 wegen des Krieges nach Kitzbühel evakuiert und kam 1948 nach München zurück. Dort studierte er nach dem Abitur ein Jahr Bühnenbildnerei an der Akademie der Bildenden Künste, von 1954 bis 1963 Rechtswissenschaften an der Universität München. Nach dem zweiten Staatsexamen, arbeitete er als Gerichtassessor und Staatsanwalt in Bayreuth. 1967 wurde er Amtsrichter in München und ab 1993 als Richter am Oberlandesgericht Naumburg. Im Jahr 1990 wurde er von der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Honorarprofessor für Bayerische Literaturgeschichte ernannt.

Sein Œuvre umfasst neben Theaterstücken und Fernsehspiele auch Romane und Erzählungen sowie historische Werke, Abhandlungen zur Musik, Reiseführer und Libretti sowie Kompositionen und Malereien.

Seine erzählerischen Werke sind zu einem großen Teil der phantastischen Literatur zuzurechnen, allerdings beherrschte er auch meisterhaft die realistische und historische Erzählung, die bei ihm häufig satirische bis groteske Züge trägt. Seine juristische Ausbildung und seine Erfahrungen in juristischen Berufen zeigen sich in satirischen Seitenhieben in seinen Werken. Werke wie "Ballmanns Leiden" und "Die Donnerstage des Oberstaatsanwalts" behandeln sogar hauptsächlich juristischen Alltag und zeichnen Juristencharaktere.

Rosendorfer war Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Er erhielt u.a. 1992 den Oberbayerischen Kulturpreis und 2005 den Literaturpreis der Stadt München. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse (seit 2000), des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse und des Bayerischen Verdienstordens (seit 2004). Rosendorfer war Ehrenpräsident der Kuno Krissler Gesellschaft.

Seit seiner Pensionierung 1997 lebte er in Eppan in Südtirol. Er starb im Alter von 78 Jahren am 20.09.2012 in Bozen.